



Ratssitzung

Vorschläge der Arbeitsgruppe sind Thema

FREDENBECK. Der Rat der Gemeinde Fredenbeck kommt am morgigen Dienstag, 7. Mai, um 19.30 Uhr im Rathaus an der Schwingestraße zu seiner nächsten öffentlichen Sitzung zusammen. Vor allem Infrastrukturprojekte stehen auf der Tagesordnung.

Gemeindedirektor Ralf Handelsmann (parteilos) wird über wichtige Angelegenheiten in der Kommune und den Bearbeitungsstand von gefassten Beschlüssen sowie über wichtige Beschlüsse des Verwaltungsausschusses berichten. Die Politiker entscheiden über die Benennung der Planstraßen im Neubaugebiet Steinkamp. Da Ringstraßen zu Problemen bei der Hausnummersuche führen, wird eine Unterteilung der Planstraße in drei Teilabschnitte vorgeschlagen, die Amseltieg, Drosselgasse und Meisenweg heißen sollen.

Der Arbeitskreis Dorfentwicklung in Schwinge regt an, das Dorfgemeinschaftshaus umzubauen sowie die Fenster zu sanieren. Die Flächen sollen besser genutzt werden. Um die angespannte Parkplatzsituation zu lösen, sollen angrenzende Sportplatz und Baugebiet Am Steinkamp in Höhe des geplanten Regenrückhaltebeckens über die Planstraße erreichbare Parkplätze errichtet werden können. Auch beim Friedhof sollen nach dem Wunsch der Ehrenamtlichen neue Parkplätze ausgewiesen werden. Außerdem möchte die Arbeitsgruppe angrenzend an den Sportplatz und das geplante Regenrückhaltebecken im Baugebiet Am Steinkamp einen Spielplatz als Mehrgenerationen-Treffpunkt gestalten.

Weiteres Thema ist die Qualifizierung von engagierten Bürgern. Anfragen und Anregungen aus den Fraktionen werden beraten. Die Einwohner der Gemeinde Fredenbeck können Fragen stellen. (bene)

Ihr Draht zu uns

Miriam Fehlbus (mf) 04141/936 173
Daniel Beneke (bene) 04141/936 129

redaktion-std@tageblatt.de



Feuerwehren proben Ernstfall bei Firma Alpers

Ein Großbrand in den Betriebsgebäuden der Baufirma Alpers in Fredenbeck-Dinghorn mit mehreren vermissten Mitarbeitern war am Sonnabend das Szenario einer Übung der Kreisfeuerwehrbereitschaft Nord. Die Fachzüge Wassertransport und Wasserförderung, die zuletzt auch beim Großbrand im Stader Recyclingzentrum zum Einsatz kamen, probten den Ernstfall. Ehrenamtliche aus zehn Feuerwehren rückten aus. Die Freiwilligen verlegten mehrere Tausend Meter lange Schlauchleitungen zu einer Sandkuhle und zum Dinghorer Bach. An der Dinghorer Straße (Kreisstraße 70) installierten sie Schlauchbrücken, um den Autoverkehr aufrechterhalten zu können. Auf mehreren Seiten des Komplexes begannen sie mit der Brandbekämpfung. Unter schwerem Atemschutz gingen die Feuerwehrleute in die völlig verrauchte Halle, suchten und befreiten die Vermissten. Dabei simulierten ein Feuerwehrmann einen Zusammenbruch, er musste von seinen Kameraden gerettet und medizinisch betreut werden. Foto Beneke

Diskussion über teure Neubau-Pläne

Kosten für Feuerwehrhaus in Wedel schnellen in die Höhe – Bauausschuss befasst sich am Donnerstag mit ersten Entwürfen

Von Daniel Beneke

WEDEL. Die Diskussion über den Neubau des Feuerwehrhauses im Fredenbecker Ortsteil Wedel geht in die nächste Runde. Am Donnerstag, 9. Mai, wird der Bau- und Wegeausschuss ab 19.30 Uhr im Rathaus das Thema beraten. Knackpunkt sind die überraschend hohen Kosten. Die Kalkulation übersteigt die eingeplanten Summen in einem ungeahnten Ausmaß.

„Der Schock sitzt mir noch tief in den Knochen“, sagt Gemeindebrandmeister Sven Dammann im TAGEBLATT-Gespräch. Mit voraussichtlichen Kosten in Höhe von 1,34 Millionen Euro für den Neubau des Feuerwehrhauses in Wedel hatten weder die Einsatzkräfte noch die Politiker gerechnet. „Die mittelfristige Finanzplanung der Samtgemeinde fällt zum Fenster heraus“, sagte Samtgemeindebürgermeister Ralf Handelsmann (parteilos) nach der Vorstellung der Planungen durch Planer Bernd Grambow. Die Neubauten für die Feuerwehren in Deinste und Mulsum müssten womöglich verschoben werden.

Zwei Stellplätze, Schulungsraum, Werkstatt, Büro, sanitäre Einrichtungen – das neue Feuerwehrhaus soll 360 Quadratmeter Nutzfläche bieten. Die Freiwillige Feuerwehr Wedel ist eine Feuerwehr mit Grundausstattung und einem überschaubaren Raumbedarf. Entsprechend groß war die Überraschung, als Planer Bernd Grambow vom Buxtehuder Büro Gerkens&Grambow den Mitgliedern des Feuerschutzausschusses

kürzlich seine Kostenkalkulation präsentierte. Die große Nachfrage im Baugewerbe lasse die Preise steigen, in einigen Gewerken binnen eines Jahres um bis zu 50 Prozent, sagte der Experte. Zwar hat die Samtgemeinde Fredenbeck sich das Grundstück, auf dem aktuell noch eine Lagerhalle steht, die abgerissen werden soll, schon vor Jahren gesichert. Doch die geschätzten Kosten für den Neubau sprengen das Budget. 400 000 Euro stehen 2019 im Haushalt zur Verfügung, im kommenden Jahr noch einmal 245 000 Euro. Deshalb gibt es Gedankenspiele bei Politik und Verwaltung, die ebenfalls anste-

henden Neubauten der Feuerwehrhäuser in Deinste und Mulsum erst später zu realisieren oder andere Investitionen im Bereich des Brandschutzes auf die lange Bank zu schieben.

„Verschiebungen werden nichts nützen“, betont Gemeindebrandmeister Sven Dammann, Chef der neun Feuerwehren in der Samtgemeinde. Die Preise würden eher steigen als fallen. „Ich kann nur davor warnen, die anderen Projekte nach hinten zu verschieben. Da tun wir uns alle keinen Gefallen mit.“ Auch die Fahrzeuge müssten regelmäßig erneuert werden. 2021 würden die Einsatzfahrzeuge der Feuerwehren in Fredenbeck und Schwinge das 25. Lebensjahr vollenden. Beschaffungen seien erst in den Folgejahren geplant. Das sei bereits „die äußerste Schmerzgrenze“. Die Fahrzeuge entsprächen nicht mehr dem Stand der Technik, zudem fielen teure Reparaturen an und es sei schwer, überhaupt noch Ersatzteile zu bekommen.

Hier zu sparen, sei gefährlich. Sven Dammann: „Ich kann nur davon abraten.“ Überdies seien die Lieferzeiten bei neuen Feuerwehrfahrzeugen lang. Mitunter vergehen von Bestellung bis Übergabe zwei Jahre. Eine vorausschauende Planung sei nötig.

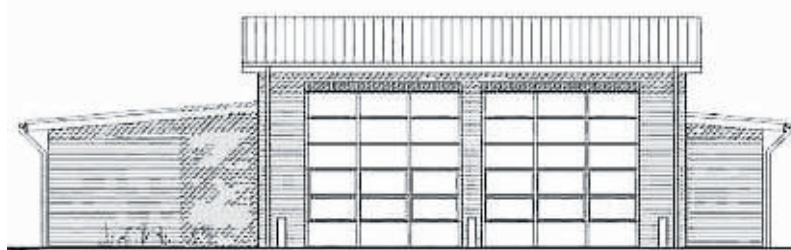
Auch anderes feuerwehrtechnisches Equipment, etwa die Atemschutzgeräte, müsste immer wieder erneuert werden. Es handle sich um sicherheitsrelevante Ausrüstungsgegenstände, hier dürfe auf keinen Fall gespart werden. „Ich sehe solche Gedanken äußerst kritisch“, sagt der Gemeindebrandmeister. Er hofft, dass die Politik den Ernst der Lage erkennt. Gleichwohl gesteht Sven Dammann: „Ich weiß nicht, wo die Reise hingehen soll.“ Das Geld fehlt an allen Ecken und Kanten. Rat und Verwaltung hätten die Neubauten der Feuerwehrhäuser viele Jahre nicht im Auge gehabt. Die Folge: ein Investitionsstau. Der müsse Stück für Stück abgearbeitet werden. Dazu gebe es keine Alternative.

Ein 2015 von Feuerwehr, Verwaltung und Politik einstimmig verabschiedeter Bedarfsplan regelt, wo und in welcher Reihenfolge Investitionen nötig sind. Auf der Agenda stehen als Nächstes die neu zu bauenden Feuerwehrhäuser in Wedel, Deinste und Mulsum. Doch in den vergangenen Jahren hat sich gezeigt, dass solche Bauvorhaben immer wieder auf die lange Bank geschoben

werden oder es zu zeitlichen Verzögerungen kommt. Auch die bereits 2015 beschlossene Sanierung und Erweiterung des Kutenholzer Feuerwehrhauses konnte erst im Frühjahr 2019 fertiggestellt werden. Nach den ursprünglichen Planungen hätten die Bauarbeiten in Wedel bereits in diesem Jahr starten sollen.

Der bisherige Standort, nur wenige Hundert Meter entfernt, ist jedenfalls stark beengt, Umkleiden und Parkplätze fehlen. Akut ist auch der Handlungsbedarf in Deinste. Hier hängt keine Einsatzkleidung im Feuerwehrhaus. Die Freiwilligen ziehen sich zu Hause um. In dem Gebäude wäre auch gar kein Platz mehr für Kleiderstangen. Schon das Löschfahrzeug passt kaum rein. Die Antenne schrammt an der Decke, wie schwarze Spuren zeigen. Parkplätze fehlen völlig. Die Brandschützer müssen auf der abschüssigen Straße in einer Kurve in ihr Fahrzeug einsteigen.

Die Gruppe CDU/FDP im Rat der Samtgemeinde Fredenbeck hatte 2017 vehement gefordert, dass die neuen Feuerwehrhäuser in den Dörfern Wedel und Deinste als auch die dringend benötigten neuen Räume bis zum Ende der laufenden Legislaturperiode im September 2021 fertiggestellt und in Betrieb genommen werden sollen. Dies scheint nun mehr als fraglich, was bei den ehrenamtlichen Einsatzkräften für Verdruss sorgen dürfte.



Das Wedeler Feuerwehrhaus soll zwei Stellplätze erhalten. Skizze Grambow

Spielplätze auf dem Prüfstand

Gemeinde Kutenholz bindet Eltern bei Planungen zur Umgestaltung mit ein

Von Daniel Beneke

KUTENHOLZ. Die Mitglieder des Sozial- und Kulturausschusses haben die Spielplätze in der Gemeinde Kutenholz in Augenschein genommen und dabei zahlreiche Mängel festgestellt. Sie wollen die Eltern bei der Planung von Umgestaltungen mit einbeziehen.

Während die Spielplätze in Mulsum überwiegend in einem ordentlichen Zustand sind, besteht in Kutenholz großer Handlungsbedarf. Am Spielplatz Wiesenstraße etwa gibt es wenig Spielgeräte. Der Rasenschnitt vom entlang der Sandkiste verlaufenden Wall ist in die Sandkiste gefallen. Auf einer angrenzenden öffentlichen Fläche liegen Grünabfälle, die entsorgt werden müssen. Wenig Spielgeräte finden sich auch im Lakum und am Rottornweg. Einen ansprechenden Eindruck macht nach Ansicht der Ausschussmitglieder dagegen der Spielplatz Rohrweg.

Der Spielplatz Brinkstraße in Essel soll im Rahmen der Überplanung der Fläche rund um das Dorfgemeinschaftshaus im Zuge der Verbunddorfentwicklung ebenfalls verschönert werden. Neue Spielgeräte sollen beschafft werden. Das Tor in Richtung Dorfstraße sollte selbstschließend sein.

Einen positiven Eindruck hinterlässt der im vergangenen Jahr neu gestaltete Spielplatz Zur Loge in Mulsum. Ordentlich wirken auch die Spielplätze Alte Schmiedestraße und Querweg in Mulsum. Den Rückschnitt der Bäume am Querweg sahen die Politiker jedoch kritisch. Sie bezweifeln, dass die Büsche und Bäume wieder ausschließen. Außerdem monieren sie, dass scharfe und spitze Schnittkanten ein Verletzungsrisiko für die Kinder darstellen könnten. Hinter dem Trafohäuschen liege auf einer öffentlichen Fläche Grünabfall, der beseitigt werden müsse.

Nach der Auflösung des Spielplatzes in Aspe sollten die übrig gebliebenen Spielgeräte auf anderen Spielplätzen verteilt werden. Doch eine Prüfung nach der Demontage habe ergeben, dass sie irreparable Schäden aufwiesen. Deshalb seien sie entsorgt worden, hieß es vonseiten der Verwaltung auf Nachfrage der Ausschussmitglieder. So werde generell mit Spielgeräten verfahren, die augenscheinlich nicht mehr bespielt werden können.

Einstimmig votierten die Ausschussmitglieder dafür, dass die Gemeinde die Eltern und andere Interessierte zu Ideenwerkstätten einladen soll, um Meinungen und Bedarfe abzufragen.

Die Spielplätze an den Kindertagesstätten sind außerhalb der Öffnungszeiten der Einrichtung öffentlich zugänglich.

Trotz Nachfrage ist die Einrichtung einer Nachmittagsgruppe in der Asper Kindertagesstätte nicht geplant.

Grundschule wechselt Strategie

Fredenbecker Bildungsstätte will Umbau und Erweiterung in einem Rutsch

Von Daniel Beneke

FREDENBECK. Die Grundschule Fredenbeck vollzieht eine Kehrtwende: Die aufgrund steigender Schülerzahlen notwendige Erweiterung und der Umbau zum Ganztagsbetrieb soll in einem Rutsch erfolgen. Ursprünglich hatten Kollegium, Rat und Verwaltung ein zweistufiges Verfahren geplant. Jetzt werden sich die politischen Gremien der Samtgemeinde Fredenbeck als Schulträger mit den neuen Ideen von Rektor Uwe Alack beschäftigen.

Der Pädagoge und sein Team halten es nach neuesten Verlautbarungen „für besser, wenn der Anbau (nötig auf Grund von steigenden Schülerzahlen) und der Umbau/Ausbau zum Ganztagsbetrieb in einem Zuge umgesetzt werden“ könnten, heißt es in einer Vorlage der Verwaltung zur Schulausschusssitzung am Donnerstagabend. Der Schulleiter der Grundschule Fredenbeck, Uwe Alack, wird diese neue Stra-

tegie im Rahmen der Sitzung erläutern. Es sei der Schulleitung bekannt, dass durch die gewünschte Veränderung im Ablauf eine sehr deutliche Verschiebung der Baumaßnahmen die Folge sein kann. Die Verwaltung gibt zu bedenken, ob es wirklich sinnvoll ist, einen schon unter heutigen pädagogischen Erwägungen geplanten und finanzierten Anbau zu verschieben, denn die steigenden Schülerzahlen seien objektiv vorhanden.

Aufgrund steigender Schülerzahlen und neuer Herausforderungen wie der inklusiven Betreuung der Mädchen und Jungen wächst der Raumbedarf in der Bildungsstätte. Ende vergangenen Jahres hatte der Rat deshalb eine Million Euro für die Erweiterung bereit gestellt. Konkret ist ein Anbau an einen der beiden kürzeren Schultrakte geplant. Bei künftig weiterem Raumbedarf – zum Beispiel im Rahmen der Ganztagschule – ließe sich die äußere Ge-

staltung eins zu eins auf den zuletzt verbleibenden kürzeren Schultrakt übertragen. Bereits 2016 hatte der Rat zudem den Grundsatzbeschluss gefasst, die Schule auf dem Weg zum Ganztagsbetrieb zu begleiten.

Termine

In gleich zwei Ausschusssitzungen stehen die neuen Pläne des Kollegiums der Grundschule Fredenbeck in der kommenden Woche auf der Tagesordnung. Am Donnerstag, 9. Mai, beschäftigt sich der Schulausschuss um 18 Uhr mit dem Thema. Anschließend diskutiert auch der Bau- und Wegeausschuss um 19.30 Uhr das Vorhaben. Die Sitzungen sind öffentlich und finden im Saal des Rathauses an der Schwingestraße statt. Die ausführlichen Tagesordnungen sind im Internet auf der Webseite www.fredenbeck.de über den Menüpunkt Ratsinfo abrufbar.